
SONNTAGSGEDANKEN

AN REMINISZERE



KIRCHENGEMEINDE HÜTTEN

28 • FEBRUAR • 2021

PREDIGTTEXT JESAJA 5,1-7

EIN LIED VON MEINEM FREUND
WILL ICH EUCH SINGEN. ES IST
DAS LIED VON MEINEM FREUND
UND SEINEM WEINBERG: MEIN
FREUND HATTE EINEN WEINBERG
AUF EINEM FRUCHTBAREN
HÜGEL. ER GRUB IHN UM,
ENTFERNTE DIE STEINE UND
BEPFLANZTE IHN MIT DEN
BESTEN WEINSTÖCKEN.
MITTENDRIN BAUTE ER EINEN
WACHTURM. AUCH EINE KELTER
ZUM PRESSEN DER TRAUBEN
HOB ER AUS. DANN WARTETE ER
AUF EINE GUTE TRAUBENERNTE,
ABER DER WEINBERG BRACHTE
NUR SCHLECHTE BEEREN
HERVOR. JETZT URTEILT
SELBST, IHR EINWOHNER VON
JERUSALEM UND IHR LEUTE VON
JUDA! WER IST IM RECHT - ICH
ODER MEIN WEINBERG? HABE
ICH IRGENDETWAS VERGESSEN?
WAS HÄTTE ICH FÜR MEINEN
WEINBERG NOCH TUN SOLLLEN?
ICH KONNTE DOCH ERWARTEN,
DASS ER GUTE TRAUBEN
TRÄGT. WARUM HAT ER NUR
SCHLECHTE BEEREN
HERVORGEBRACHT?
ICH WILL EUCH SAGEN, WAS
ICH MIT MEINEM WEINBERG TUN
WERDE: DIE HECKE UM IHN
HERUM WERDE ICH ENTFERNEN
UND SEINE SCHUTZMAUER
NIEDERREISSEN. DANN WERDEN
DIE TIERE IHN KAHL FRESSEN
UND ZERTRAMPeln. ICH WERDE
IHN VÖLLIG VERWILDERN
LASSEN: DIE REBEN WERDEN
NICHT MEHR BESCHNITTEN UND
DER BODEN NICHT MEHR
GEHACKT. DORNEN UND DISTELN
WERDEN IHN ÜBERWUCHERN.
DEN WOLKEN WERDE ICH
VERBIETEN, IHN MIT REGEN ZU
BEWÄSSERN. WER IST DIESER
WEINBERG? DER WEINBERG DES
HERRN ZEBAAOT, DAS SIND DIE
BEWOHNER VON ISRAEL. DIE
LEUTE VON JUDA, SIE SIND
SEIN LIEBLINGSGARTEN. DER
HERR WARTETE AUF
RECHTSSPRUCH, DOCH SEHT
HER, DA WAR RECHTSBRUCH. ER
WARTETE AUF GERECHTIGKEIT,
DOCH HÖRT NUR, WIE DER
RECHTLOSE SCHREIT.

TOMATENSAUCE DES GRAUENS

Manche Tage sind stressiger als andere. Schon morgens am Frühstückstisch startet eine große Diskussion mit Blick auf das Mittagessen. Jeder meiner Vorschläge wird mit einem „Igitt!“ abgetan. Nein, es muss das Lieblingsessen sein: Spaghetti mit Tomatensauce. Puh, okay. Für mich persönlich gibt es kein langweiligeres Gericht, aber sei's drum. Es soll den Kindern ja auch schmecken. Also fahre ich nach der Arbeit schnell zur Kita, sammle alle ein, eile nach Hause und koche das begehrte Gourmetmenü. In der Zwischenzeit kippt die Stimmung schon, der Hunger wird größer. Mit ein paar unter der Hand verteilten Tomaten lässt sich Schlimmeres vorerst verhindern. Als das Essen irgendwann doch auf dem Tisch steht, sinke ich erleichtert auf meinen Stuhl. Ich hab's geschafft, jetzt sind alle zufrieden und wir können endlich in Ruhe essen.

Ja, so hätte es laufen können. Wenn meine Tochter nicht die Zwiebel entdeckt hätte, die ich hineingeschnitten habe. Mein kläglicher Versuch, dem Essen doch noch ein bisschen Geschmack zu verleihen. „DU WEIßT GENAU, DASS ICH KEINE ZWIEBEL MAG!!! IMMER MACHST DU DAS ESSEN NUR SO, WIE DU ES MAGST!!! DAS IST SO GEMEIN!!“

Tja, sie isst die Sauce also nicht. Stattdessen bekomme ich eine privates Konzert. Eine höchst melodische Symphonie aus Geschrei und Gezeter. Durchatmen, im Stuhl zurücklehnen und die Augen schließen. Vor meinem inneren Auge läuft ein kleiner Film ab. Ich stelle mir vor, wie ich den Topf mit der Tomatensauce nehme und ihn einmal quer über dem ganzen Tisch ausgieße. Der Gedanke gibt mir Genugtuung. Wenigstens für einen kurzen Moment. Aber ich liebe sie ja. Sehr sogar. Genau deswegen nervt es manchmal so. Du gibst alles rein. Versuchst, es für diejenigen, die du liebst, so gut wie nur irgendwie möglich zu machen. Und dann kommt so eine Resonanz.

GEBET

Der Autor oder die Autorin des Predigttextes hat sich vorgestellt, dass es Gott mit den Menschen vielleicht so ähnlich geht: Wie einen Weinberg hegt und pflegt Gott die Menschen. Tut alles dafür, dass sie ein gutes Leben führen, wachsen und gedeihen können. Die Bedingungen sind gut, es gibt genug für alle.

Gerechtigkeit und Fürsorge füreinander wären möglich. Aber es kommt anders. Der Weinberg bringt nur schlechte Trauben hervor: Ungerechtigkeit und Beschwerden. Trotz all der Mühe und all der Liebe, die Gott hineingesteckt hat. Wahrscheinlich kennt die Person, die den Text verfasst hat, die Tomatensaucen-Erlebnisse auch nur zu gut. Also stellt sie sich vor, dass Gott genau den gleichen Impuls hat. Sollen die Menschen doch bleiben, wo sprichwörtlich der Pfeffer wächst. Der Zaun kommt weg, der Weinberg soll verwildern und von Tieren kahlgefressen werden. Gott hat so viel reingegeben. Und dann kommt diese Resonanz. Da kann man schonmal wütend werden.

Ist das etwa die Erklärung? Wenn wir Menschen uns nicht so verhalten, wie Gott es sich vorstellt, wird Gott sauer und gießt uns die Tomatensauce über den Kopf? Das kann ich mir nicht vorstellen. Vielleicht ist Gott um unseretwillen enttäuscht von der Situation. Sie hatte eine Idee, wie unser Leben gut werden könnte. Wie wir glücklich und zufrieden sein könnten. Es war alles vorbereitet. Ist es immer noch. Aber manchmal treffen wir eben dumme Entscheidungen. Verhalten uns ungerecht. Sind egoistisch. Handeln nicht zum Besten unserer Mitmenschen und werden dadurch selbst unglücklich. Dann schlägt Gott die Hände über dem Kopf zusammen und fragt sich, was hier eigentlich verkehrt läuft. Weil sie uns liebt und das Beste für uns will. Immer.

Amen.

EWIGER GOTT,
DU WILLST DAS GUTE
FÜR MICH.
DU WILLST DAS GUTE
FÜR MEINE KINDER UND
FÜR MEINE ELTERN.
DU WILLST DAS GUTE
FÜR MEINE NACHBARN
UND FÜR DIE, DIE IN
DER FERNE LEBEN.
ICH KANN NICHT IMMER
GUT SEIN. MANCHMAL
BIN ICH UNGERECHT.
MANCHMAL BIN ICH
EGOISTISCH.
DANKE, DASS DU MICH
TROTZDEM LIEBST.
SELBST WENN ICH MICH
SELBST NICHT
AUSSTEHEN KANN.

AMEN



SEGEN

GOTT SEI BEI DIR
WIE DIE LUFT,
DIE DU ATMEST.
GOTT SEI BEI DIR
WIE DAS BROT,
DAS DICH
STÄRKT. GOTT
SEI BEI DIR WIE
DAS WASSER,
DAS DICH
ERFRISCHT. GOTT
SEI BEI DIR WIE
DAS HAUS, DAS
DICH SCHÜTZT.
GOTT SEI BEI DIR
WIE DIE SONNE,
DIE DEN TAG
HELL MACHT.

AMEN



LIED



Im Dunkel unsrer Ängste

Im Dunkel unsrer Ängste, im Schrei aus unsrer Not.
:Du leidest mit an unserm Kreuz, du stirbst auch
unsere Tod!:

Im Frosthauch unsrer Kälte, im Kampf um Geld und
Brot.
:Du zweifelst mit an unserm Kreuz, du stirbst auch
unsere Tod!:

Im Wahnsinn unsres Handelns, im Krieg, der uns
bedroht.
:Du weinst mit uns an unserm Kreuz, du stirbst auch
unsere Tod!:

In Nächten des Alleinseins, in Tagen ohne Brot.
:Du stirbst mit uns an unserm Kreuz, du stirbst auch
unsere Tod!:

Im Sturm, der nicht zertrümmert, im Schutz für unser
Boot.
:Du steigst mit uns von unserm Kreuz, besiegst auch
unsere Tod.:

I H R E L E A S T R O H F E L D T
V I K A R I N